Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 50=70 (1904)

Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

L. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXX. Jahrgang.

Nr. 12. Basel, 19. März. **1904.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Miliz und Disziplin. — Zur sozialdemokratischen Militärinitiative. — Vorschläge für neue Bekleidung. — Eidgenossenschaft: Erkennungsmarken. Versetzungen von Verwaltungsoffizieren. Beförderungen und Versetzungen im Territorialdienst. Kommando-Übertragung. — Ausland: Deutschland: Feldmarschall Graf Waldersee. Militärdienst der Volksschullehrer. Frankreich: Ausbildung der Kavallerie-Offiziere. Russland: Marschleistungen von Reservisten. Nachtschiessen einer Schnellfeuerbatterie. England: Ein neues Armeegewehr. Spanien: Die militärische Situation. Vereinigte Staaten: Das Negerelement im Heere.

Miliz und Disziplin.

(Korrespondenz.)

Es ist ein unbestreitbares Verdienst des deutschen grossen Generalstabes, durch eingehende und genaue Schilderungen, welchen durch Karten und Skizzen noch mehr Klarheit gegeben wird, fremde Kriege von möglichst unparteiischem, beiden Teilen gerecht werdenden Standpunkte aus zu schildern.

In einer seiner letzten Nummern macht das „Militärwochenblatt" auf die neueste dieser Publikationen, auf Heft 33 aufmerksam: „Erfahrungen aussereuropäischer Kriege neuester Zeit": „I. aus dem südafrikanischen Kriege 1899—1902", und gibt in kurzen Zügen den Inhalt dieser Broschüre wieder.

Recht oft nun ist man froh, wenn durch eingehende Rezension eines Buches die Lektüre desselben unnötig wird. Allein das „Militärwochenbl." enthielt eine Stelle, welche uns Schweizer nicht ganz gleichgültig lassen konnte, speziell im heutigen Moment, wo wir vor dem für unser ganzes Heerwesen so ungemein wichtigen Schritt einer neuen Militärorganisation stehen; der Passus lautet nämlich:

„Auf Seiten der Buren zeigt Poplar-Grove den völligen Zusammenbruch ihrer Miliz. Die Schilderung dieser Zustände redet für alle Anhänger des Milizsystems eine lehrreiche Sprache."

Das muss jeden Schweizeroffizier reizen, das besprochene Buch zur Hand zu nehmen, die geschilderte Schlacht von Poplar-Grove zu studieren und sich zu fragen: Ist jener Tag wirklich ein solcher Verhängnistag für die Buren gewesen und was hat derselbe speziell mit dem Milizsystem zu tun?

Schildern wir zuerst an Hand der vorzüglichen Schrift jenen berühmten Tag vom 7. März 1900 in kurzen Zügen.

Die englische Armee, bestehend aus ca. 30,000 Mann mit 116 Geschützen, hatte nach der Übergabe Cronjes am 1. März an verschiedenen Punkten südlich und nördlich des Modder-River Biwak bezogen.

Bevor jedoch an ein weiteres Vorrücken gegen Bloemfontein gedacht werden konnte, musste den aufs äusserste ermatteten Truppen und speziell dem Pferdematerial einige Tage Ruhe und Retablierung gewährt werden.

Diese Zeit benutzte die Kavallerie, um die Lage des Feindes zu rekognoszieren; derselbe hatte die Höhen westlich von Poplar-Grove stark besetzt. Doch diese Erkundungen genügten Lord Roberts nicht. Er unternahm persönlich am 5. März eine solche und stellte mit ziemlicher Sicherheit die feindliche Stellung fest... Diese hatte eine Ausdehnung von mehr als 15 km, für die zirka 7000 Mann Buren, mit wenigen Geschützen, also eine viel zu grosse. Die Stellung war nicht zusammenhängend besetzt; nur auf den Flügeln und auf dem in der Mitte der Stellung liegenden Tafelberge wurden stärkere feindliche Gruppen mit Artillerie bemerkt...

Trotzdem war die Stellung auf dem rechten Flügel und im Zentrum sehr stark, dem linken Flügel jedoch fehlte jede Anlehnung; derselbe konnte sehr leicht umgangen werden.

Diese Situation hatte Lord Roberts auch sofort erkannt; er tat den Buren nicht den Gefallen, durch frontalen Angriff wieder viele Leute